

Cfp

Jahrestagung der Historischen Kommission für die böhmischen Länder 2025

Veranstalter:

- Arbeitsgruppe Visuelle Medien im deutsch-tschechischen Kontext

In Kooperation mit:

- Deutsches Polen-Institut, Darmstadt
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Arbeitsbereich osteuropäische Geschichte
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
- Universität Wien, Institut für Osteuropäische Geschichte

„Die Deutschen“ im tschech(oslowak)ischen und polnischen Film

Ort: Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland

Datum: 26.–27. Juni 2025

Bewerbungsschluss: **28. Februar 2025**

„Die Deutschen“, als Einzelpersonen oder (konstruierte) Gruppe sind auf mannigfaltige Weise Thema in tschech(oslowak)ischen und polnischen Filmen der verschiedenen Genres. Sie sind Protagonist*innen, Antagonist*innen, Nebendarsteller*innen, Statist*innen oder explizit oder implizit Abwesende, Ausgesparte. Sie übernehmen aber nicht nur diese Rollen im Film, sondern mit ihnen auch Funktionen, die Einfluss auf die jeweiligen Gesellschaften und deren kollektives Gedächtnis haben. In der Zeit des Sozialismus hatte auch der Staat mit seinen Restriktionen einen gewichtigen Einfluss auf Inhalt und Themen der Filmproduktionen. So erfüllte das Bild der Deutschen in Polen laut Andrzej Dębski in gewissem Sinne eine Ersatzfunktion, da der „böse Russe“ nicht gezeigt werden konnte. Deutsche Themen stellten so u. a. einen Katalysator oder Spiegel für innerpolnische und polnisch-jüdische Themen dar.¹ Petr Koura zeigte, dass erst von 1989 an das in der Tschechoslowakei nach 1945 in tschechoslowakischen Spielfilmen gezeichnete Schwarzweiß-Bild vom bösen, brutalen Nazi, der sich nur mittels kurzer bellender Befehle wie „Los, los“ oder „Hände hoch“ artikulierte, aufbrach.² Das „Bild der Deutschen“ im Film als nationale Minderheit, Einwohner*innen des Nachbarstaates oder Okkupant*innen verändert sich mit den innen- und außenpolitischen Verhältnissen und steht mit ihnen in Wechselwirkung.

¹ Andrzej Dębski: *Obraz Polski i Polaków w filmie niemieckim oraz Niemiec i Niemców w filmie polskim po 1945 r.* In: *Interakcje. Leksykon komunikowania polsko-niemieckiego*, URL: www.polska-niemcy-interakcje.pl/articles/show/36 (06.09.2024)

² Petr Koura (Vortrag): *Die Entwicklung des Bildes der Deutschen im tschechoslowakischen Film nach 1945*. Siehe: Helena Srubar, *Tagungsbericht: Film im Herzen Europas. Deutsch-Tschechische Filmbeziehungen im 20. Jahrhundert*, In: *H-Soz-Kult*, 21.02.2008.

Für die geplante Tagung sind nicht nur inhaltliche Analysen von besonderem Interesse, sondern auch die Presse- und Publikumsreaktionen auf Filme und die in diesen enthaltenen Darstellungen der „Deutschen“ bzw. von Ereignissen, die eng mit den Deutschen bzw. der deutschen (und auch österreichischen) Geschichte in Verbindung stehen.

Die Tagung verfolgt das Ziel, zur Reflexion über Bilder und audiovisuelle Narrative über „die Deutschen“ im tschech(oslowak)ischen und polnischen Filmschaffen anzuregen. Genauer möchten wir die vergangenen zwei Jahrzehnte seit dem EU-Beitritt der beiden ostmitteleuropäischen Staaten 2004 sowie die Regierungszeit der PiS-Partei in Polen (2015-2023) betrachten. Welche Gruppen und Arten von Deutschen und „des Deutschen“ mit ihren spezifischen Eigenschaften und inhaltlichen Funktionen treten in diesem Zeitraum in tschechischen und polnischen Produktionen auf? Welche Rückschlüsse lassen sich dadurch auf die gesellschaftlichen Diskurse über „die Deutschen“ und „das Deutsche“ in den beiden Ländern ziehen?

Zur Konferenz können Beiträge zu inhaltlichen Aspekten des Filmschaffens im deutsch-tschech(oslowak)ischen oder deutsch-polnischen Kontext und deren Rezeption eingereicht werden wie z. B. die Konstruktion von nationalen Stereotypen, die Beschäftigung mit spezifischen Rollenbildern und Aspekten von Konflikt und Zusammenleben, den angewendeten Mästernarrativen, den bedienten Filmgenres, der Darstellung von historischen und/oder politischen Ereignissen und Personen, Beziehungen auf allen Ebenen (persönlich bis staatlich), das Fokussieren auf oder Aussparen von verschiedenen Themen.

Zur Einstimmung ins Thema wird am Vorabend der Tagung (25.6.) der Film „Alois Nebel“ (Regie: Tomáš Luňák; CZ/D 2011, 81 min) gezeigt. Der tschechische Autor Jaroslav Rudiš, auf dessen Graphic-Novel-Figur Alois Nebel der Film basiert, wird im anschließenden Filmgespräch anwesend sein.

Einreichmodalitäten

Wissenschaftler*innen, die sich für die Tagung mit einem Vortragsvorschlag anmelden möchten, werden gebeten, ein Abstract (ca. 300 Wörter) und eine kurze biografische Notiz einzureichen. Die Unterlagen sollen bis zum **28. Februar 2025** an Dr. Hildegard Schmoller (hildegard.schmoller@univie.ac.at) und Dipl.-Kulturwirtin Theresa Langer-Asam (theresalanger@gmx.de) geschickt werden. Konferenzsprachen werden Deutsch und Englisch sein.

Der Veranstalter übernimmt für die Vortragenden die Unterkunfts- und Reisekosten.

Kontakt

hildegard.schmoller@univie.ac.at
theresalanger@gmx.de